

Preisträger erntet Skepsis

Gemeinderat verunsichert: Welche Halle für Gottenheim ?

GOTTENHEIM (ms). In gut einer Woche soll die Entscheidung über die neue Gottenheimer Mehrzweckhalle fallen. So entschieden die Gemeinderäte in ihrer Sitzung am Freitagabend. Bis dahin haben auch die Bürger noch Gelegenheit, sich die Architektenentwürfe anzusehen. Der zweite wichtige Tagesordnungspunkt, die Haushaltsberatung, wurde kurz nach 23 Uhr unterbrochen; die Beratung wird heute Abend um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses fortgesetzt.

Professor Günter Pfeifer vom Freiburger Büro Pfeifer, Roser, Kuhn verteidigte in der Sitzung einen siegreichen Entwurf für die Mehrzweckhalle. Es handle sich zwar um eine neue, interessante Planung, so Bürgermeister Alfred Schwenninger in der Sitzungsvorlage, doch „die Planung, das Energiekonzept und die zur Anwendung kommenden Baustoffe sind so neu“, dass eine gewisse Skepsis und Zurückhaltung angebracht sei. Der Bürgermeister stellte dann die drei Preisträger des Architektenwettbewerbs vor, wobei grob gesagt werden könne, dass der Siegerentwurf die aufwändigste Halle darstelle.

Die Halle des Freiburger Architekten Detlef Sacker, der den dritten Preis erhielt, sei die „schlichteste Variante“, und Platz zwei, der Werkgruppe Lahr zuerkannt, stelle mit seiner konventionellen Halle einen Mittelweg dar. Laut Preisgericht, das die elf eingegangenen Entwürfe für die Halle würdigte, handle es sich beim Entwurf von Professor Pfeifer um einen „besonders beachtenswerten Beitrag zu Entwicklung des Bauens im Zeichen gegenwärtiger und zukünftiger energetischer Entwicklungen“. Das gesamte Energiekonzept sei hochgradig innovativ. Die Einbindung in die örtliche Siedlungsstruktur sei überzeugend, die Funktionsfähigkeit einzelner Räume sei aber nur eingeschränkt gewährleistet.

Die Werkgruppe Lahr habe mit ihrem Entwurf ebenfalls auf die vorgefundene Siedlungsstruktur richtig reagiert, so das Preisgericht. Die gestalterische Qualität liegt in der logischen ... Anordnung“, zeige aber auch eine „neutral wirkende Kargheit“, die noch „erhebliches Entwicklungspotential in Bezug zur regionalen Baukultur“ habe, so die Preisrichter. Das Gremium empfiehlt dem Gemeinderat, die ersten beiden Arbei-

ten auf Kostensicherheit und die bau- und klimatechnische Machbarkeit zu prüfen und sich dann für einen der beiden Entwürfe zu entscheiden.

Er habe sich über die Wertung „avantgardistisch“ gewundert, so Architekt Pfeifer im Gottenheimer Gemeinderat. Man habe noch nie etwas anderes gemacht. Bei dem Hallenentwurf handle es sich um eine einfache Holzkonstruktion, die jeder ortsansässige Zimmermann bauen könne. Sie sei einem alten Tabakschopf nachempfunden und würde so wunderbar in das bauliche Ensemble in Gottenheim passen. Es komme von allen Seiten Licht in die Räume und die äußere Beschichtung mit Kobalit sei sehr solide. Das besondere sei hingegen das Energiekonzept. Durch die Nutzung von Erdwärme und solare Lufteträge in den Zwischenräumen der Verkleidung könnten 70 Prozent Energiekosten gegenüber konventionellen Hallen eingespart werden. Pfeifer erbat drei Wochen Zeit, dann könne er auch alle anfallenden Detailfragen beantworten, denn bisher handle es sich nur um ein Grobkonzept, das aber noch nach Wunsch verändert werden könne.

Die Stimmung im Rat blieb gegenüber diesem Entwurf skeptisch. Alfons Hertweg hatte gleich eine Reihe an Kritikpunkten anzumelden. So missfielen ihm die verschiebbare Bühne und die freistehenden Pfeiler in der Halle. Zudem habe er kein Vertrauen in die Witterungs- und UV-Beständigkeit sowie die Stoßsicherheit der Kunststoff-Verkleidung,

Für den Architekten sind dies alles keine Probleme. Zu einer möglichen Solaranlage auf dem Dach erklärte Pfeifer „Wir haben Was besseres zu bieten als Photovoltaik“. Sie rechne sich nur, weil sie subventioniert werde, während bei dieser Halle die Sonnen- und Erdwärme effektiv genutzt würde.

Schließlich einigten sich die Räte darauf, die Entscheidung zu vertagen und den beiden Siegern einen Fragenkatalog zu übersenden. In einer Sondersitzung, am Anfang der kommenden Woche können beide dann konkretere Fakten vorlegen. Zudem hätten die Bürger so noch die Gelegenheit, sich selbst eine Meinung zu den Entwürfen zu bilden. Die Pläne können morgen, Dienstag, und am Donnerstag von 17 bis 19.30 und am kommenden Sonntag von 14 bis 18 Uhr im Feuerwehrhaus besichtigt werden.